

Hochaktuelle Broschüre! —**Nur hier angezeigt!**

Ⓩ

Gleichzeitig in deutscher und französischer Sprache erscheint in einigen Tagen in meinem Verlage:

Das Bandenwesen

in

Mazedonien

Ein Geheimbericht an die
Bulgarische Regierung
mit Kommentaren.

4 Bogen gross Oktav.

Geh. M. 1.20 ord., M. 0.85 no.,
M. 0.80 bar.

Le brigandage

en

Macédoine

D'après un rapport
confidentiel adressé au
Gouvernement bulgare.

4 Bogen gross Oktav.

Geh. M. 1.20 (Fr. 1.50) ord.,
M. 0.85 no., M. 0.80 bar.

Partiebarpreis: 7/6 Expl. — auch gemischt — M. 4.80
von 20 Expl. an 50% ohne Freieexpl.

Verkennen Sie nicht die ungeheure Wichtigkeit dieser Publikation, denn sie stellt nicht nur eine Broschüre von flüchtigem Tagesinteresse dar, sondern ist ein schwerwiegendes, historisches Dokument von weitfragender Bedeutung.

Die Broschüre erbringt verblüffende Aufschlüsse über die im Verborgenen arbeitenden Kräfte, die am Werke sind, die türkische Welt aus den Angeln zu heben. Durch seine Anschaulichkeit und seine ungeschminkte Wahrhaftigkeit wird der bulgarische Berichterstatter, eine hohe offizielle Persönlichkeit, wider Willen zum Ankläger des aller Menschlichkeit hohnsprechenden Treibens seiner Regierung.

Die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt wendet sich gegenwärtig wieder der mazedonischen Frage zu, deshalb wird die Schrift im In- und Auslande höchstem Interesse begegnen und darum auch erschien ihre Ausgabe in zwei Sprachen geboten.

A cond nur bei gleichzeitiger Barbestellung.

Für fremde Länder vererbe ich eventuell den Generalvertrieb.

Bestellungen möglichst direkt erbeten.

Berlin C 2, 20. Juli 1908.
Spandauerstr. 48.

Alfred Unger.**„Das beste neuere Buch
über Spinoza.“**

Ⓩ Demnächst erscheint in 2. Auflage:

Spinoza**Sein Leben und seine Philosophie**

von

Dr. Ludwig Sehring

Die vielgelesene und wegen ihres scharfen krit. Urteils weithin beachtete „Jüdische Zeitung“, Wien, schreibt am 17. Juli 1908 über Dr. Sehrings Spinoza-Buch wörtlich:

„Klar, einfach und übersichtlich wird uns in diesem Buche das Leben und Wirken dieses ethischen Genies unter den Juden — wie der Verfasser Spinoza nennt — dargestellt. Wir lernen den grossen Philosophen aus dieser ruhigen, sachlichen und streng objektiven Biographie viel besser kennen, als aus dem umfangreichen Werke Freudenthals oder gar aus den Romanen von Auerbach und Otto Hauser. Wir lernen ihn kennen und, mag uns sein philosophisches System befriedigen oder nicht, lieben und bewundern. Die vollständige Harmonie zwischen seinem Denken und seinem Leben ergreift uns, und wir müssen uns in Ehrfurcht vor diesem Manne beugen, dessen Wesen so ruhig, stolz, vornehm und — es sei ausdrücklich hervorgehoben — so jüdisch war. Seit Maimonides und Halévy hatten wir Juden überhaupt nur zwei Persönlichkeiten, deren Bild Jahrhunderte überragen wird: Spinoza und Herzl. Merkwürdig ist es, dass beide bloss 44 Jahre und ungefähr zwei Monate alt wurden. Wie hoch Spinoza über seinen Zeitgenossen und vielen anderen Philosophen aller Zeiten stand, wird uns erst bewusst, wenn wir ihn, dem die Einfachheit und Wahrheit mehr als alles galten, seinem Zeitgenossen Leibniz gegenübergestellt sehen, der aus Furcht, sich durch das Zugeständnis näherer Beziehungen zu dem Juden und Atheisten zu kompromittieren, mit vornehmer Miene erklärt, diesen „fameux juif“ nur vorübergehend „einmal nach Tische“ kennen gelernt zu haben. Aber nicht nur Leibniz lernen wir kennen, die ganze Zeit erstet bei der Lektüre dieser besten Schrift über Spinoza lebhaftig vor uns, überragt von dem ungeheuren Bilde des armen jüdischen Brillenschleifers, unter dessen Gemälde ein pöbelhafter Duckmäuser die Worte des Menagius „Er trägt den Charakter der Verworfenheit an der Stirne“ zu setzen sich erfreckte. Was Sehring über Spinozas Philosophie sagt, ist vortrefflich. Doch würde es den Rahmen einer Besprechung bei weitem überschreiten, wollte man viel darüber schreiben. Es sei wiederholt: **Sehrings Monographie ist das beste neuere Buch über Spinoza.**“

Preis M 1.— ord., 75 ¢ no., 65 ¢ bar.
Partie 11/10.

Verlangzettel anbei!

Berlin und Leipzig, 20. Juli 1908.

Hermann Seemann Nachfolger
Verlags-Gesellschaft m. b. H.